

Mittel- und Westeuropas, wodurch sie umfassende Fremdsprachenkenntnisse erwarb. Nach philosoph., literar. und nationalökonom. Stud. an den Univ. Wien, Berlin und Bern 1906 Dr. phil. 1907 heiratete sie den Nationalökonom Otto N., den sie bei seinen wiss. Arbeiten unterstützte. N. veröff. bereits 1900 gefühlbetonte Lyrik, später trat sie als Prosaschriftstellerin sowie als Übersetzerin aus dem Russ., Poln., Engl. und Französ. hervor. Aus ihrem eigenen schriftsteller. Werk sind vor allem literaturkrit. und sozialpolit. Skizzen und Abhh. zu nennen. Sie interessierte sich sehr für die Frauenbewegung und trat in zahlreichen Aufsätzen für höhere Bildung und entsprechenden beruflichen Einsatz der Frauen im Geistes- und Kulturleben ein.

W.: Sterka (Novelle), in: *Dokumente der Frauen*, 1900; *Singende Bilder* (Gedichte), 1903; *Arbeiterschutz und die polit. Parteien in Deutschland*, phil. Diss. Bern, 1906; *Zu Hebbels Anschauungen über Kunst und künstler. Schaffen*, 1907; F. Hebbel, in: *Aus Natur und Geisteswelt* 238, 1909; *Frau und Sozialpolitik*, in: *Kultur und Fortschritt*, 1908; L. Tolstoj, ebenda, 1909; *Die Vorgeschichte der modernen Frauenbewegung im 18. Jh.*, ebenda, 1909; *Abriß der Geschichte der Frauenbewegung*, ebenda, 1909; zahlreiche Abhh. in *Neues Frauenleben*, 1905–11, etc. Hrsg.: *Lesebuch der Volkswirtschaftslehre*, gem. mit O. Neurath, 1910. Übers.: M. Gorki, Gram, 1902; A. Herzens Briefwechsel mit N. Zacharin, 1908; L. Kulczycki, *Geschichte der russ. Revolution*, 3 Bde., 1910–14; etc.

L.: *Der Bund*, Jg. 6, 1911, H. 6; *Neues Frauenleben*, Jg. 24, 1912, H. 1; *W. Kosch, Biograph. Staatshdb.*, Bd. 2, 1963; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kürschner*, 1908–12; *Kürschner* 1936. (H. Meißner)

Neurath Otto, Philosoph, Soziologe und Bildungspolitiker. * Wien, 10. 12. 1882; † Oxford (England), 22. 12. 1945. Sohn des Folgenden, Gatte der Vorigen; stud. ab 1902 an den Univ. Wien und Berlin, dort 1906 Dr. phil., war dann bis 1914 Prof. an der Handelsakad. Wien I. 1917 habil. er sich an der philosoph. Fak. der Univ. Heidelberg für polit. Ökonomie. 1919 war N. in der Wirtschaftsplanung der Regierung Eisner als Präs. des bayer. Zentralwirtschaftsamtes tätig und bekleidete dasselbe Amt auch in der bayer. Räterepublik. Nach deren Zerschlagung wurde N. angeklagt, dann jedoch freigesprochen. Er kehrte nach Wien zurück, wo er, M. Adler (s. d.), O. Bauer (s. d.) und Popper-Lynkeus nahestehend, in der Sozialdemokratie aktiv wurde. N. bekleidete die Ämter des Gen.Sekretärs des Wr. Forschungsinst. für Gemeinwirtschaft (gem. mit E. Freundlich, s. d.), des Leiters des österr. Siedlungsmus., des Dir. des Ges.- und Wirtschafts-

mus. und war auch zeitweise Dir. des Internationalen Verbandes für Bildungspädagogik. 1934 ging er nach den Niederlanden, wo er in Den Haag Dir. der International Foundation for Visual Education und des Mundaneum-Inst. wurde. 1941 floh er nach England und übte ab 1942 die Funktionen des Stud.Dir. und Sekretärs des Isotype Institute in Oxford aus. N. beschäftigte sich zuerst mit der Wirtschaftsgeschichte des Altertums und wandte sich während des Ersten Weltkriegs den Problemen der Kriegswirtschaft, der Sozialisierung und der Planwirtschaft zu. In seinen Arbeiten über Wirtschaftsplanung betonte er die Notwendigkeit, die Geldrechnung durch die Naturalrechnung zu ersetzen. In Zusammenhang mit seinen ökonom. Arbeiten stand auch sein Bestreben, die Bildstatistik zu verbessern, woraus N.s International Picture Language (Isotype) erwuchs. Von der Nationalökonomie und der Geschichte der Naturwiss. ausgehend, untersuchte er die formalen erkenntnistheoret. Grundsätze der Struktur der wiss. Theorien. Schon 1916 schrieb er einen Aufsatz, „Zur Klassifikation von Hypothesensystemen“, in welchem er versuchte, eine Methode zum Vergleich von Theorien durch Erläuterung von alternativen Grundbegriffen in Hypothesenform aufzustellen. Grundlagen sind schon bei N.s Vorgänger E. Mach (s. d.) und bei Popper-Lynkeus zu finden und führten N. zum log. Positivismus, als dessen kompromißloser Vertreter er international bekannt wurde. Mit M. Schlick, R. Carnap, V. Kraft u. a. gründete er den Wr. Kreis. Innerhalb dieser Gruppe nahm N. eine antiphänomenalist. Stellung ein, die tw. aus seiner früheren marxist. Weltanschauung, tw. aus einer „physikalistischen“ Haltung wuchs. Im „Physikalismus“ sah er eine Möglichkeit, eine formale Sprache aufzubauen, welche die einander trennenden Verschiedenheiten der physikal., biolog. und sozialen Wiss. überbrücken sollte, indem alle Terminol., die nicht empir. nachweisbare Begriffe enthält, von der neuen Sprache ausgeschlossen werden sollte. Das Ziel der Zusammenfassung der Wiss. sollte durch die vereinigende Sprache, durch eine einheitliche wiss. Methode und durch interdisziplinäre Dialoge verwirklicht werden. Die ersten Schritte dazu wurden durch ein Manifest, „Wissenschaftliche Weltauffassung: Der Wiener Kreis“, durch eine Reihe von internationalen Kongressen für wiss. Phil. und für Einheit